



Nächtliche Erscheinung, 1923
Lithographie
48,3×37,1 cm
64,8×50,3 cm
Bez. u. l.: 45/65, u. r.: Otto Dix
Karsch 64/II
LSK 74.21

Jiri Georg Dokoupil
Krnov/CS 1954

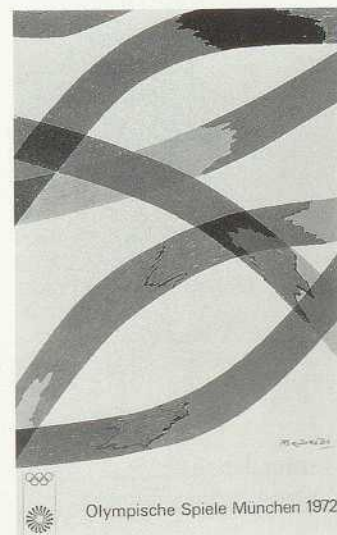
1968 Emigration nach Westdeutschland. 1976–78 Studium an der Kölner und Frankfurter Akademie und der Cooper Union in New York bei Haacke. Um 1980 Mitglied der Gruppe Mülheimer Freiheit. Bis 1983 enge Zusammenarbeit und Ausstellungen mit Dahn, mit dem er in Düsseldorf lehrt. Seine figurative, vermehrt expressive und häufig mit Mitteln der Ironie arbeitende Malerei knüpft an die Concept Art an.



Begegnung, 1976, ed. 1986
Blatt 11 aus dem Mappenwerk «Für Joseph Beuys»
Serigraphie und Aquarell
80×60 cm
Bez. u. l.: 43/90, u. r.: Dokoupil 76
(Siehe Mappenwerke S. 393)
LSK 90.19.11

Piero Dorazio
Rom 1927

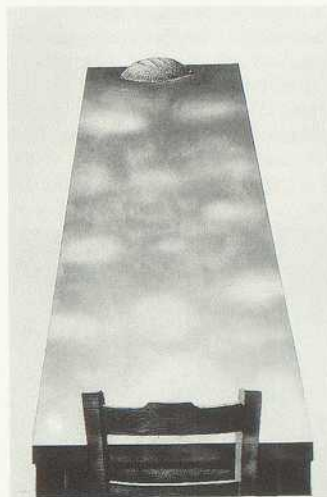
1942–45 Studium der Architektur an der Universität Rom und der École des Beaux-Arts in Paris. 1946 nach Kontakten zu Severini und Balla entstehen vom Futurismus beeinflusste Gemälde. Mitverfasser des Manifests des Formalismus und Mitbegründer der Gruppe Forma 1, die Anschluss an die europ. Avantgarde sucht. 1949/50 Mitbegründer der Revue, Galerie und Gruppe L'Age d'Or, die der abstrakten Kunst verpflichtet ist. Die Begegnung mit der amerik. Hard-Edge-Malerei führt 1963 zu ersten konstruktivistischen Werken, geprägt von sich durchkreuzenden Bänderstrukturen und der Reduktion auf Grundfarben. Nach 1970 wendet er sich der Collagetechnik zu. Ab 1974 erneut malerische Analyse und Erprobung farbiger, am Pointillismus orientierter Bildtexturen. Seit den 50er Jahren Teilnahme an der Biennale von Venedig und documenta. 1981 Mitbegründer der Kunstzeitschrift Retina.



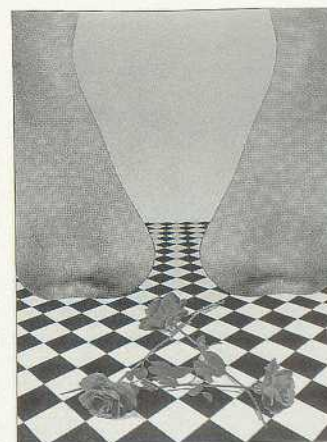
Plakat für die Olympiade München 1972, 1972
Edition Olympia 1972
Farblithographie
101,8×63,9 cm
Bez. u. r. im Druck: PIERO DORAZIO
LSK 72.20

Achilles Droungas
Griechenland 1940

Nach dem Besuch der Kunstakademie in Athen Fortsetzung des Studiums an der Slade School of Art in London. 1969 Teilnahme an der Internationalen Graphik Biennale in Ljubljana.



Table, 1973
Radierung und Aquatinta
90,7×59 cm
102,9×69,5 cm
Bez. u. l.: A.P. Table, u. r.: A. Droungas 1973
LSK 74.10



Sense of Smell, 1973
Serigraphie
82,2×61,5 cm
86,4×64 cm
Bez. u. l.: Artist's proof, u. M.: Sense of Smell, u. r.: A. Droungas 1973
LSK 73.19

Friedrich Dürrenmatt

Konolfingen 1921–1990 Neuchâtel

1941 Studium der Germanistik in Bern, erste schriftstellerische Versuche; gleichzeitig malt und zeichnet er. 1942/43 Studium in Zürich, Kontakt zum Maler Walter Jonas. 1943–46 Studium der Philosophie in Bern, Dissertation über Kierkegaard. 1946 beschließt Dürrenmatt, Schriftsteller zu werden. Parallel zu seinem vielseitigen schriftstellerischen Werk entstehen immer auch Zeichnungen und Gemälde, selten jedoch im illustrie-

renden Sinn wie im Falle des Minotaurus 1985. 1976 zeigt Dürrenmatt erstmals seine Werke in Neuchâtel der Öffentlichkeit. 1985 Ausstellung im Musée d'Art et d'Histoire in Neuchâtel. Bevorzugt entstehen Federzeichnungen, aber auch Gouachen und Ölmalerei, in den letzten Lebensjahren erstmals Lithographien; setzt sich im bildnerischen Werk vorwiegend kritisch mit biblischen und mythologischen Themen auseinander.



Der erschöpfte Atlas, 1982/84
Lithographie
ca. 64,5×ca. 83 cm
106×75,4 cm
Bez. u. l.: 29/100, u. r.: Dürrenmatt
LSK 94.01



Prometheus, 1988
Lithographie, Deckweiss
ca. 47,5×ca. 36,5 cm
65×50 cm
Bez. u. l.: 18/25,6, u. r.: Dürrenmatt
LSK 94.02